



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902

404 (1.9.1902) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-98280](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-98280)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Einzeltage 20 Pf. monatlich,
durch die Post bei incl. Post-
aufschlag 24. 242 pro Quartal.
Einzel-Kunden 5 Pf.
Aus Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.
Kürzere Zeilen . . . 25
Die Restante-Zeile . . . 60

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphische Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 2392.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 341
Redaktion: Nr. 377
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 815

Nr. 404.

Montag, 1. September 1902.

(Mittagsblatt.)

Die Heimreise des Königs von Italien.

Abschied vom Kaiser.

Potsdam, 31. Aug. Der König von Italien wachte heute früh mit dem Minister Primetti und seinem ganzen Gefolge der Messe bei.

Wildpark, 31. Aug. Gegen 9 Uhr trafen die Majestäten vom Neuen Palais am Bahnhof ein, wo der Kronprinz, Prinz Karl Friedrich und Reichskanzler Graf Bülow erschienen waren. Der Abschied der Majestäten war überaus herzlich, sie küßten sich wiederholt. Als der König von Zug bestiegen hatte, reichten sich die Majestäten nochmals die Hand. Während der Zug sich unter Hochrufen eines zahlreichen Publikums in Bewegung setzte, grüßte der König noch fortwährend aus dem Wagen. Auf der Fahrt ist der König fortwährend vom Ehrengeleit begleitet. Nach der Abreise hatte der Kaiser in der Fährtenhalle des Bahnhofes eine Besprechung mit dem Reichskanzler Grafen Bülow.

Frankfurt im Festschmuck.

Frankfurt a. M., 31. Aug.

In Ehren des Königs von Italien ist das Bahnhofs-Platzviertel prächtig geschmückt. Von den Häusern wehen Fahnen in den italienischen und deutschen Farben. Auf dem Hauptbahnhof zeigt der Bahnsteig Nr. 7 Prapetrien in den italienischen Landesfarben, Arrangements von Blaupapieren und blühenden Ziergewächsen. In den Wägen sind elektrische Glühlampen in Rot-Weiß-Grün für die Illumination verteilt. Vergleichende Dekorationen trägt der Nordausgang des Bahnhofs. Der kleine Wintergarten, wo die Vorstellung stattfindet, das das Festzelt im südlichen Teile des Bahnhofs liegt, erhielt einen Schmuck von Palmen und Vorbeerbäumen. Die Reitertruppe, die der König durchführt, ist umfäumt von laubumkränzten Klaggenmännern; die Häuser sind geschmückt mit Laubgewinden und Fahnen. Vor den Balkons hängen prächtige Teppiche und Dekorationen in den italienischen und deutschen Farben. Die Straßenlaternen tragen Girlanden. Einen besonders schönen Schmuck weisen die Willen in der Taunusstraße auf sowie das Hotel Imperial, wo das Festzelt stattfindet. Tausende drängen in den Straßen, jeder Zug bringt weitere Menschenmassen. Das Wetter ist trübe und schmil.

Die Ankunft des Königs.

Gegen 5 1/2 Uhr begann die Abperrung. Um 6 Uhr rückte die Ehrenkompanie, die 1. Kompanie des 81. Regiments, an und nahm mit der Musik auf dem Bahnhofsplatz Aufstellung, die direkten Vorgesetzten auf dem rechten Flügel. Inzwischen formierte sich das Infanterieregiment Nr. 13 in der Taunusstraße, die Standarten-Infanterie rückte mit klingendem Spiel an. Zum Empfang kamen sich auf dem Bahnhof ein: der Divisionskommandeur v. Deines, Brigadefeldkommandeur Normann, Stadtkommandant v. Sillpöngel, Flügeladjutant Oberst v. Jakobson vom 80. Regiment, der italienische Generalkonsul Graf Lambertonzei, Polizeipräsident Hr. v. Wülfing u. A. Kurz vor 6 1/2 kutschten die Illuminationskörper auf. Präzise 6 1/2 lief der königliche Zug ein. Die Ehrenkompanie präsentierte, die Musik spielte die italienische Hymne. Der König erstieg den vorteligen Wagen, schritt mit seinem Gefolge die Front der Ehrenkompanie ab und begab sich nach dem Querperron, von stürmischen Hochrufen und Lärmschreien des dicht gedrängten von südlichen Teile des Perrons einnehmenden Publi-

kums begrüßt. Hier nahm der König den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie entgegen und begab sich dann durch den südlichen Ausgang zum Wagen. Als der König herantrat, brach die Menschenmenge, die Kopf an Kopf den weiten Platz und die Bürgersteige besetzt hielt, in stürmische Hochrufe aus. Im ersten Wagen fuhr der König mit dem kommandierenden General v. Lindquist, eskortiert von einer Schwadron Husaren, in den übrigen Wagen das Gefolge mit der deutschen Generalität.

Die Fahrt

ging durch die Karlstraße, Mainzer Landstraße zur Taunusstraße. Hier hatten sich inzwischen die Mannschaften des 81. Inf.-Regts., das zur Durchführung der Abperrungsmaßregeln gestern Abend aus dem Marsch hier eingetroffen war, ihre Plätze eingenommen. Mit klingendem Spiel rückte die erste Schwadron des Husaren-Regiments Nr. 13 mit der Standarte heran und nahm auf dem rechten Flügel des Regiments Aufstellung. Hinter den Truppen drängte sich ein dichtes Spalier von Zuschauern. Kurz nach 6 1/2 Uhr ertönte das Kommando: „Aufgefallen!“ und das Regiment formierte sich zur

Paradeaufstellung

in Linie zu 2 Gliedern. Brausende Hochrufe verkündeten um 6 1/2 Uhr das Herannahen des Königs. Die Musik intonierte die Marsch-Musik. Während die Wagen mit dem Gefolge des Königs an der Ecke der Mainzer Landstraße und Taunusstraße hielten, fuhr der König mit dem General v. Lindquist im Schritt die Front des Regiments ab, jede Schwadron salutierend. Auf dem linken Flügel hatten der Verein ehemaliger 13. Husaren und die hiesige italienische Kolonie mit Fahnen Aufstellung genommen. Als der Wagen des Königs sich näherte, brachen die Mitglieder der Kolonie in begeisterte Entzückung aus, für die der König freundlich grüßte. Am linken Flügel der Aufstellung rückte der Wagen und der König fuhr nochmals die Front des Regiments ab. Am ersten Flügel angekommen, verließ der König den Wagen, trat auf den Bürgersteig und ließ nunmehr das Regiment im Parade-marsch vorbeiziehen. Nach dem Regiment marschierten der Verein ehemaliger 13. Husaren und die italienische Kolonie vorbei, deren Mitglieder dem Monarchen begeistert zuschrien. Dann bog der König wieder in den Wagen und fuhr mit der gleichen Eskorte und wieder überall lebhaft begrüßt, mit seinem Gefolge zum

Hotel Imperial.

Während der König mit den Offizieren des Regiments dinstete, drängte sich auf dem Platz vor dem Hotel und dem Opernplatz eine tausendköpfige Menschenmenge, welche die Abfahrt des Königs erwartete. Auf dem Opernplatz loderten Gasfontänen, ebenso auf dem Dache des Opernhauses, das durch elektrische Schallwerfer beleuchtet wurde. Auch viele Privathäuser hatten Illumination. Vor dem Hotel standen die Mitglieder der italienischen Kolonie mit Fahnen. Als der König den Wagen zur

Abfahrt

bestieg, ertönten brausende Hurraufe. Bei dem Diner im Hotel Imperial brachte der Kommandeur des Husarenregiments, Oberstleutnant von Blumenthal, ein Hoch auf den König von Italien aus. Dieser erwiderte in italienischer Sprache mit einem Hoch auf den Kaiser und das Regiment und wies seine

Zufriedenheit über die Parade aus. Vom Hotel fuhr der König mit gleicher Eskorte zum Bahnhof, begleitet von seinem Gefolge, der Generalität und dem Offizierskorps des Husarenregiments. Auf dem ganzen Wege wurde der König von tausenden Hurraufen der Volksmenge begrüßt. Vom Fenster des Salonwagens aus unterhielt sich der König mit General v. Lindquist. Unter lebhaften Hoch und Entzückung fuhr der Zug nach 8 1/2 Uhr in Bewegung.

Eine geopferte Industrie.

Unter den vaterländischen Industrien, die in den letzten Jahrzehnten in tragvoller Entzückung emporgeblüht sind, nimmt die deutsche Papierverarbeitungsindustrie eine der ersten Stellen ein. In der Hauptsache auf Massenerzeugung ihrer Waaren angewiesen, hat diese Industrie mit Eroberung des Weltmarktes einen ungeahnten Aufschwung genommen. Von der heimischen Gesamtproduktion der Papierverarbeitung wurden schließlich 40—50% im Werte von 210 Millionen Mark ins Ausland ausgeführt, und die Industrie schien berufen, sich noch weiter auszudehnen, sofern man ihr nur die Grundbedingungen ihres Daseins ließ, d. h. die Privatsubventionen nicht verteilte, beschränkte nicht den Weltmarkt verließ. Diese Industrie, die so glänzende Früchte ihrer Leistungsfähigkeit ablegt, und der noch eine mächtige Entfaltung beschieden war, erscheint heute dem sicheren Untergang geweiht. Es ist kaum ein Holz- oder Gipsstoff, kein einziges Vorfabrikat der Industrie übrig geblieben, das in der Vollkommenheit des Reichstages nicht mit höheren Zöllen, ja mit dem Drei- und Vierfachen des bisherigen Zolls belegt worden wäre. So hat man erhöht den Zoll auf: Holzschiff von 1 auf 3 Mk., Zellstoff von 1 auf 3 Mk., Pappe von 1 auf 4 Mk., Strohpapier von 1 auf 4 Mk., Packpapier von 3 auf 4 Mk., festes Papier von 6 auf 10 Mk., Buchbinderleinen von 30 auf 60 Mk., Leinwand von 3 auf 5 Mk., Stärke von 12,50 auf 18 Mk., Stärkekummi von 12,50 auf 18 Mk., Gipsen von 0 auf 10 Mk., Farben etc. etc.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese enormen Zollerhöhungen zum großen Teil dazu dienen, durch absolute Fremdschutz ausländischen Wettbewerbs die Wirtshaft in der Holzstoffindustrie zu fördern. Damit ist die Papierverarbeitung aber völlig preisgegeben, denn diese Industrie kann ihre Vertretung ihrer Selbstkosten eben nicht mehr vertragen.

Wie schon erwähnt, ist die Papierverarbeitung, zu der auch das gesamte Druck- und Buchgewerbe zu zählen ist, in der Hauptsache auf Massenerzeugung ihrer Waaren angewiesen. Bei diesen Massenwaren ist der Verkaufspreis im Einzelnen veraltet kalkuliert, daß eine Erhöhung desselben im Falle der Steigerung der Selbstkosten unmöglich ist. Ein 50 Pfennig, ein 1 Mark-Artikel kann nicht im Preise hinaufgesetzt werden; seine Fabrikation muß einfach aufgegeben werden, wenn die Rohstoffpreise so gestiegen sind, daß sie keinen Nutzen mehr lassen. Vor allem aber kommt in Betracht, daß die Industrie mit der Steigerung ihrer Selbstkosten die Konkurrenz auf dem Weltmarkt verlieren muß. Das hat man nicht etwa den Sinn, daß heute 40—50% der gesamten Papierproduktion, die heute den Weltmarkt aufsuchen, rein quantitativ ganz oder teilweise

Zwischen zwei Pflichten.

Roman frei nach dem Amerikanischen.

Von Erich Ziefen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nach und nach gewöhnte sich auch der Oberst daran, Wanda Orlovskaja und ihr Kind als tot zu betrachten — tot und begraben unter dem ewigen Schnee Sibiriens. Ja, er fand einen gewissen Trost in dem Gedanken, daß sie ausgelitten hätten, von all den Qualen und Schmerzen, welche diese grausame Welt den Stiefkindern des Glücks mit auf den Lebensweg gibt. Und nun plätschte plötzlich wie eine Bombe die Nachricht in seinen mühsam erkämpften Frieden, Wandas Kind sei aufgefunden. Und dieses Kind, sein Kind — ein schönes, kaffisches Mädchen, sollte er binnen kurzem sehen, sollte er in seine Arme schließen, es vielleicht gar mitnehmen in seine südliche Heimat, damit dessen sorgliche Kindesliebe ihm das nabende Alter vergelte! — Nach mehrstündiger, irrazionaler Reife, während welcher seine Gedanken sich stets um denselben Gegenstand drehten, läuft der Zug endlich in die große Halle des Petersburger Centralbahnhofs ein. Sofort nimmt der Oberst einen Wagen und fährt nach dem „Hotel Continental“.

Sein Freund Tosti bewillkommt ihn aufs Herzliche. „Nicht, alter Junge, daß Du da bist! Ich erwartete das von Dir!“

Obgleich der Oberst weder von „Ausruhen“, noch von „Essen und Trinken“ etwas hören will, führt ihn der Freund doch zuerst nach den für ihn bestimmten Zimmern.

Erst nachdem das exquisite kleine Diner zu zweien vorüber ist, der befreundete Staffee in einzigen Schalen vor ihnen auf dem Wartesaal steht und die Diener sich geräuschlos zurückgezogen haben — erst jetzt kommt das Gespräch auf den Gegenstand, der das ganze Innere des Obersten bewegt.

„Nun aber bruns mit Deinen Nachrichten, alter Freund!“

beginnt der Oberst, das Gesicht bleich vor verbaltener Erregung. Der Wache zündet eine Zigarette an und lehnt sich in seinem Fauteuil zurück.

„Alle meine Reingelassen haben sich in den einen Tag zusammen, Eugenio: Deine Tochter befindet sich in Deiner Nähe — kaum eine Viertelstunde entfernt.“

Der Oberst will aufspringen; doch der Andere hält ihn am Arm zurück.

„Ruh! Ruhe, lieber Freund!“

„Wie kann ich ruhig sein, wenn ich weiß, mein Kind, mein eigenes Fleisch und Blut atmet in meiner nächsten Nähe, und ich bin nicht bei ihm!“

„Trotzdem — nichts überlegen, mein Freund! Zwar bin ich sehr überzeugt, daß Fedora Orlovskaja, wie sie sich nennt, Deine Tochter ist. Aber ich würde Dir raten, bevor Du Dich zu dem Mädchen begibst, zuerst mit dem Rechtsanwalt Potemkin zu sprechen. Er kennt den Fall genau; er ist es auch, der mich auf die richtige Spur leitete. Er behauptet, an der Identität des Kindes sei nicht zu zweifeln. Alle Papiere stimmen.“

„Wo wurde sie geboren?“ fragt der Oberst, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend.

„In Sibirien — in Maru. Die Mutter starb bei ihrer Geburt.“

Der Wache macht eine kleine Pause, um dem Freunde Zeit zu lassen, seiner tiefen Bewegung Herr zu werden.

Dann fährt er lebhafter fort:

„Zuerst ersten Lebensjahres verbrachte die Kleine in den Bergwerken Sibiriens. Eine Frau, die sammt ihrem Gatten ebenfalls zu lebenslänglicher Zwangsarbeit nach Sibirien verbannt und deren Mann bereits unterwegs den Strapazen der Reise erlegen war, nahm sich des Kindes an. Mir fünfzehn Jahren wurde das Mädchen dann nach Petersburg gebracht. Hier erhielt sie im Hause einer gewissen Gräfin Olga Werstoff eine vorzügliche Erziehung.“

„Aber Du schreibst mir doch, sie sei in einem Nest von Anarchisten aufgewachsen und habe eine Masse sozialistischer Ideen eingelesen!“

„Ist der Oberst ungläubig ein.“

Der Wache lächelt ein wenig.

„So ist es auch. Man munkelt, daß die Gräfin Olga Werstoff selbst Anarchistin sei und daß in ihrem Hause oft geheime Zusammenkünfte stattfanden. Ob Fedora Orlovskaja —“

„Fedora Antonovna!“ berichtigt der Oberst mit gereizter Stimm.

„Kennen wir sie? Brautlein Fedora!“

„Ob also Brautlein Fedora jene Ideen nur als etwas Unreifes, Unfertiges — sagen wir: durch die Nacht der Gewohnheit — in sich aufgenommen hat, und dieselben abstreifen wird, sobald sie sich in gesunder Umgebung befindet, weiß ich nicht. Bevor Du Dich ihr jedoch zu erkennen gibst, sprich mit dem Rechtsanwalt Potemkin! Du bist reich, das Mädchen wird Deine Erbin. Da muß jeder Irrthum ausgeschlossen sein.“

„Für mich ist er bereits ausgeschlossen. Fedora ist meine Tochter, und ich verlange nach nichts weiter, als sie in meine Arme zu schließen.“

„Und Du wirst sie mit Dir nach Italien nehmen?“

„Selbstverständlich.“

„Wie aber ihr plötzliches Aufstehen erklären?“

„Ich werde denjenigen, die es interessiert, mittheilen, daß ich während meines früheren Petersburger Aufenthaltes verheiratet war.“

„Und die Tatsache, daß Du eine Tochter besitzt, um welche Du Dich nie gekümmert hast — wie willst Du die erklären?“

„Ganz einfach. Soviel wie möglich werde ich bei der Wahrheit bleiben. Ich werde sagen, daß meine Gattin — ja, wohl, meine Gattin — ein halbes Jahr nach unserer Verheiratung wegen angeblicher „nihilistischer Untriebe“ nach Sibirien verbannt wurde und dort einem Kinde das Leben gab; ferner, daß ich die ganzen zwanzigjährigen Jahre lang nach diesem Kinde vergebens forschte, bis ich sehr endlich seine Spur entdeckte.“

Der Wache ist nachdenklich geworden.

„Sehe gut, lieber Freund — er paßt eine große Wolke in die Luft und blüht dann den Oberst ernst an — „wenn aber der Herr Orlovskaja etwas davon erfährt —“

„Der Herr Orlovskaja? Was geht ihn diese Sache an?“

in Abrechnung zu bringen wären; nein, der Verlust würde viel intensiver wirken und zwar aus folgenden Gründen: Durch ihre vielfache Ausgestaltung nach der rein künstlerischen Seite (vergl. die Kurzpapiereinführung, die Chronophotographie u. dgl.) ist die Papierverarbeitung mit erheblichen einmaligen Kosten (Aufwendung für Originalzeichnungen, Lithographien, Gläser, Manuskripte u. dgl.) belastet. Diese Kosten sind so bedeutend, daß nur auf der Basis eines möglichst ausgedehnten Absatzes ein Ausgleich dafür gefunden werden kann. Nun ist aber der heimische Markt auch nicht annähernd im Stande, mit seiner Kaufkraft die Kosten der Produktion zu decken. Vielmehr kann nur eine möglichst unbeschränkte Absatzmöglichkeit auf dem Weltmarkt eine lohnende Vertheilung jener einmaligen Kosten garantieren. Die Vertheilung über die Weltmärkte führt zu Vertheilung und Vertheilung der Waren führen, d. h. die Industrie mühte sich um der heutigen Höhe ihrer technischen Leistungsfähigkeit herauszufinden und bestimmen.

Die Verwirklichung jener trotzigen Aussichten werden freilich zahlreiche Unternehmungen der Industrie nicht abwarten. Sie werden vielmehr mit ihren Betrieben auswandern. Daß es sich dabei gerade um die intelligentesten und auch um die feuerkräftigsten Unternehmer handeln wird, die man vom heimischen Boden vertreibt, liegt auf der Hand. Die im Lande verbleibenden Groß-Industrianten dürfen aber voraussichtlich zu einem anderen Mittel greifen, um ihren Massenabsatz zu erhöhen. Da für diesen Massenabsatz nur das Ausland in Frage kommen würde, so liegt ein erheblicher Vernichtungskampf der Großen gegen die Kleinen bevor. Wir können konstatieren, daß heute schon erste Firmen sich darauf einrichten, um im Falle der Vertheilung oder Beschränkung des Weltmarktes ihre ganze Produktion auf den ausländischen Markt zu werfen. Damit würden selbstverständlich auch die kleinen Verhältnisse über die Industrie heraufbeschworen und zahllose Existenzen zu Grunde gehen.

Deutsches Reich.

* Neues Palais, 31. Aug. (Der Kaiser) sprach nach dem Gottesdienst in der Garnisonkirche im Regimentshofe des ersten Garde-Regiments zu Fuß vor und begab sich sodann ins Neue Palais. Zur Mittagsstunde waren geladen der Kronprinz, Prinz Carl, Friedrich, Graf, Kabinetschef Lucanus, Hofgardenregiment Seitzer und Architekt Bobo Schaub. Heute Nachmittag nahm der Kaiser den Vortrag der beiden Lehren im Weissen des Graf. Kabinetschef v. Lucanus entgegen. Überforderte die Pläne für den weiteren Ausbau der Hofbibliothek vor.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 1. September 1902.

Aus der Stadtrathsitzung

vom 29. August 1902.

(Mittheilung vom Bürgermeisterei.)

Bürgermeister Peter Düringer jr. in Redaction wird zum Antritt des angeordneten Bürgerrechts zugelassen. Die Beschaffung und Anbringung von eisernen Schloß an die unverselbsten Radspindel des Festhallenbauwerks wird genehmigt.

Der Stadtrat erklärt sich mit der Ausführung einiger Erweiterungen der elektrischen Lichtleitungen in der Festhalle durch die Firma Stroh u. Cie. hier einverstanden.

Der Firma Grünberg u. Hartmann in Ludwigshafen wird die Ausführung der Isolierung des Bier- und Lagerkellers der Festhalle in imprägnierten Reform-Rohrplatten übertragen.

Die derzeitige Feuerungsanlage im Or. Hoftheater soll zur Ermöglichung der wesentlich billigeren Gastheizung entsprechend umgebaut werden.

Die Ausführung von 94 Ibd. Meter Backsteinmauer, 105 Ibd. Meter Mauerwerk bestehende Betonmauer, 68,50 Ibd. Meter einfache Betonmauer, 68 Ibd. Meter schmaleisenbeton Dächermauer (Caulos III. in Offenpferd) wird der Firma Vouquet u. Schierl hier um deren Angebot von M. 74 672,32 übertragen.

Das Geschäft der Firma Gebrüder Hoffmann um Erlaubnis zum Anbau des Piffos im Hause Rheinländerstraße Nr. 88 an die Stadt. Sanalisation wird dem Or. Magistrat beauftragt.

Der Or. Eisenbahnverwaltung wird ein Platz an der Centralstelle im Industriegebiet zur Errichtung eines Stellwerks zur Verfügung gestellt.

Nach Bericht der Armenkommission wurden im Monat Juli folgende Armenunterstützungen verabreicht: 1. Waar an

„Sehr viel. Er ist entragter Kihlil und braucht beständig Geld für seine „große Sache“. Du bist reich — verstehst Du mich nicht?“

„Ich fürchte ihn nicht!“ ruft der Oberst, mit dem edlen Stolz des ehelichen Mannes den Kopf zurückwerfend. „Und wenn ich mein Kind erst bezaubert in Italien habe, soll nichts es mehr anfechten!“

„Wenn aber der Fürst sich Euch unter falschem Namen nähert? Solche Leute wechseln ihre Namen wie andere ihre Kleider! Du wirst jedoch doch wenigstens in das Geheimniß ihrer Geburt einsehen!“

„Wozu? Welchen Unterschied macht das in unserm Verhältnis zu einander? Außerdem beziehe ich das Trauzugzeug, wonach Wanda Orlovski mit an jenem Tage rechtmäßig angetraut wurde. Warum also in das reine, unschuldige Gemüth meines Kindes irgend welche Zweifel säen?“

(Fortsetzung folgt.)

Polen.

Von Oscar Elsner (Posen).

(Nachdruck verboten.)

Die Augen Deutschlands, wenn nicht Europas, sind in den nächsten Tagen auf die feste Grenzfestung Posen im Osten des deutschen Reiches gerichtet. Polens Iud und der märkischen Regierungssitz Frankfurt a. O. wird sich auf ebenem Territorium das diesjährige Kaisermandat abspielen, das in Posen beginnt. Das Kaiserpaar trifft am Abend des 2. September hier ein und wird bis zum 5. September in der Hauptstadt der Provinz Posen verweilen. Es nimmt in der Villa des kommandirenden Generals des 5. Armee-Korps, kurz das „Generalkommando“ genannt, Wohnung. Am 3. September findet die große Parade des 5. Armee-Korps in der Nähe von Posen, bei der Ostschloß Rawden, am 4. September die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal von Roßbe auf dem Wilhelmshöhe in Posen statt. Das Kaiserpaar kommt mit großem Gefolge, auch erwartet man verschiedene ausländische Fürstlichkeiten.

964 Familien und Einzelpersonen M. 15 000,04, 2. Geschenk an 40 Personen M. 407, 3. Pflanzgeld für Kinder: a) in Familien M. 1046,80, b) in Anstalten M. 2861,27, 4. Naturalien: Wein 9975 Mgr., Suppe 26 075 Portionen, 5. Schulmaterialien, 6. verschiedene Arbeitsgegenstände.

(Schluß folgt.)

25jähriges Jubiläum des Turn-Vereins Waldhof.

Der Turn-Verein Waldhof feiert am gestrigen Tage sein 25jähriges Jubiläum. Dasselbe wurde am Samstag Abend durch ein schön arrangiertes Bankett auf dem Festplatze eingeleitet, welches bei tünischen und gefanglichen Aufführungen den schönsten Verlauf nahm. Nach dem freundlichen Entgegenkommen der Direktion der Spiegelfabrik war der festlich decorirte schöne Platz durch vier große Vogelampeln elektrisch hellgeleuchtet, als die vollständige Kapelle Brand aus Käfertal gegen 7 1/2 Uhr durch einen feinen Marsch das Bankett einleitete. Als Nummer 2 folgte ein vom hiesigen Gesangsverein Sängerkreis schön vorgetragenes Lied „Freiheit und Vaterland“ (von Langer). Gemeinsame Stadtbühnen, ausgeführt von der Turngesellschaft Waldhof und dem festgebenden Verein bildeten die Folge und so wechselten Gesangsstücke und tünische Aufführungen mit einander ab. Besonders hervorzuheben verdient zu werden der „Jahrentzug“ der hiesigen Turngesellschaft, sowie ein flott aufgeführter Stabreigen der Turngesellschaft Bierstein. Der Gesangsverein Darmstadt brachte gleichfalls zwei schöne Lieder zum Vortrag. Herr Alex. Reinhard, Vorsitzender des Turnvereins Germania Mannheim theilte in kurz gefasster Rede die Geschichte des Turnvereins Waldhof vom Tage seines Bestehens bis heute mit. Besonders hervorgehoben wurde die feste Unterstüßung der Direktion der Spiegelfabrik, welche den Turnern zu aller Zeit ihre größte Sympathie entgegenbrachte und welcher der Turnverein große Dankbarkeit schuldet. Drei Mitglieder, welche dem Turnverein seit seiner Gründung angehört, wurden zu Ehren-Mitgliedern ernannt, es sind dies die Herren Peter Späth, Daniel Klein und Phil. Trippmacher. Dieselben erhalten künstlerisch ausgeführte Diplome unter Glas und Rahmen aufgehängt.

Von den Mannheimer Vereinen waren zahlreiche Turner anwesend, gleichfalls von Forstheim, Bierheim, Weinhausen u. s. w. Fröhliches Treiben herrschte auf dem Festplatze bis gegen Mitternacht, als zum Schluß der Turnvereins Waldhof unter bengalischer Beleuchtung einige Pyramiden stellte, welche den Beifall aller Anwesenden fanden.

Der Fest-Donnerstag begann früh um 6 Uhr durch einen musikalischen Vortrag, dem sich nach 10 Uhr ein Frühlingskonzert auf dem Festplatze und gleichzeitig Kampfrichterführung in der Kantine anschloß. Sodann wurde das Mittagessen in verschiedenen Lokalen eingenommen und gegen 2 Uhr wurde der Festzug aufgestellt. Derselbe an dem sich etwa 30 Vereine beteiligten, hatte einen etwas weiten Weg und erreichte erst nach einer Stunde den Festplatz, was auf die Turner sehr ermüdend wirkte. Sofort nach Antritt auf dem Festplatze ließ GutsMuths Theater-Mannheim, welcher den tünischen Teil leitete, zum Wettturnen antreten und stellten sich dazu 120 Turner, darunter einige hervorragende Sieger vom letzten Kreisturnfest in Forstheim. Das Wettturnen erreichte gegen 7 Uhr sein Ende, sodann gegen 8 Uhr die Preisvertheilung vorgenommen werden konnte. Der Schluß des Festes bildete ein Konzert auf dem Festplatze, das um 11 Uhr endete. Von Mannheimer Turnern erhielten Preise: Biffon, Joseph, L. B. Jahn, Mannheim-Redaction, 70 P., Grentlich, Georg, L. B. Mannheim, 72 1/2 P., Simon, Peter, L. B. Jahn, Redaction, 69 P., Biffinger, Bild, L. B. Jahn, Mannheim, 69 P., Roblitz, Ant, L. B. Mannheim, 67 1/2 P., Poppe, Edward, L. B. Mannheim, 66 P., Krehler, Anton, L. B. Mannheim, 65 P., Diehl, Joseph, L. B. Mannheim, 65 P., Spiegel, Karl, L. B. Mannheim, 64 P., Deder, Jos, L. B. Mannheim, 63 P., Finerach, Georg, L. B. Mannheim, 61 P., Krug, Adam, L. B. Mannheim, 61 P., Kamp, Jos, L. B. Mannheim, 60 P., Ost, Ludwig, L. B. Mannheim, 59 P., Reub, Aug, L. B. Mannheim, 58 P., Ruffmann, L. B. Mannheim, 57 P., Födl, L. B. Mannheim, 56 P., Merdel, L. B. Mannheim, 55 P., Hoffmann, Waldhof, 54 P., B. B. Waldhof, 53 Punkte.

Dampffestexplosion in Schwehingen.

II Schwehingen, 1. September.

Ein größliches Unglück verurtheilte heute Nacht unsere Einwohnerschaft in großen Schrecken. Gegen 1/1 Uhr vernahm man einen sehr starken Schlag, dem gleich darauf Feueralarm folgte. Auf bis jetzt unangelegte Weise erfolgte in der Ritterbrauerei eine Kesselexplosion, welche eine große Verwüstung anrichtete und der leider zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Der erst in dem im Frühjahr neu eingerichteten Betrieb befindliche große Dampfkessel explodirte durch eine scharfe Detonation und verwandelte das Kesselhaus und dessen nächste Umgebung in einen großen Trümmerhaufen. Der große Dampfkessel wurde zur Hälfte zertrümmert und weit über die Häuser hinweggeschleudert. Das Feuer des Kessels wurde in ein gegenüber liegendes Wohnhaus geschleudert, welches sofort in hellen Flammen stand und nur mit knapper Mühe konnten die Bewohner desselben ihr Leben retten. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr war des Feuers bald Herr und nun begannen die Räumungsarbeiten. Der in dem Kesselhaus anwesende verheiratete Selzer Kapp aus Pfaffstadt

zugleich werden 12 000 Mann aller Waffengattungen in der Stadt Posen einquartiert sein, d. h. in Bürgerhäusern, denn die ständige Garnison der Festung liegt in Kasernen und Forts. So wird sich denn ein noch lebendigeres militärisches Treiben entfalten, als es an sich schon in einer Festungsstadt zu herrschen pflegt.

Seit Monaten rüstet sich Posen zum würdevollen Empfang des Kaiserpaars und macht Toilette. Eine Menge allerseits geworbener Häuser, hauptsächlich in der inneren Stadt, kleidet sich in ein neues belles Gewand; auch der mächtige Thurm vor dem Regierungsgebäude, einem ehemaligen Jesuitenkollegium, der seit Jahrzehnten schlief von seiner Höhe auf die Unter- oder Altstadt herabsah, hat einen freundlichen Anblick erhalten; sogar der eckigschüssige Palast neben dem Dom, ein großes, aber sehr einfach konstruirtes Gebäude, legte ein frisches Kleid an. Offentliche und Privathäuser sind im Hinblick auf die Kaiserfeste nach Möglichkeit gesäubert worden, worauf allerdings einige, die Gelegenheit gefast benutzende Strich bis auf die neueste Zeit hindern eingehend haben. Innerhalb wird die Stadt sich vor den hohen Gästen „sehen lassen können“.

Es ist noch nicht allzu lange her, da blühte man in Deutschland ziemlich fröhlich auf Posen, fragte die von dort kommenden Reisenden, ob in jener Gegend noch immer die Wölfe frei auf den Straßen herumkriechen, die Bewohner noch immer dem Spielteufel halbdigen und auch im Hebräen ein „tolles“ Leben führten. Das lebte man zur „polnischen Zeit“, als Posen die Hauptstadt von Großpolen war, wohl gewesen sein, und es lag in der Natur der Verhältnisse, daß die Stadt in ihren Einrichtungen lange hinter anderen preussischen Städten desselben Umfangs zurückblieb. Wenn auch in weitem Bogen, aber doch immer eingeschnürt von einem Festungsgürtel, war die Stadt in ihrer Ausbreitung gehemmt. Hvor lagen und liegen zum Theil heute noch weite unbebaute Flächen innerhalb der Stadtgrenzen, aber diese konnten, weil den Lebensverhältnissen der Wäthe ausgelegt, nur mit Aufwendung ungeheurer Kosten bebaut werden, und daher schreite man natürlich zurück. Einen großen Schritt in dieser Richtung that die Kommune, indem sie auf einem solchen Terrain, das erst angekauft werden mußte, eine tolle Schach-

platte gleich nach der Explosion noch von der zur Unglücksstätte geeilten Nachbarschaft aus den Trümmern gerettet werden, selber war derselbe jedoch durch Brandwunden schrecklich zugerichtet. Derselbe wurde sofort in das städtische Krankenhaus verbracht und ist wenig Hoffnung für sein Leben vorhanden. Erst nach etwa halbtündiger angestrengter Arbeit der Feuerwehr und Hilfsmannschaft konnte der an der Eisemaschine mit Eisziehen beschäftigte Arbeiter Helm tot unter den Trümmern hervorgezogen werden. Derselbe wird als sehr brave Arbeiter geschildert und haben eine sehr starke Familie. Die Explosion muß eine furchtbare gewesen sein, denn die großen eisernen Träger lagen weit zerstückt und verbogen im Hofe umher. Nachdem die beiden Verunglückten geborgen waren, wurde die Unglücksstätte abgeperrt, da sich der große Raum durch die starke Erschütterung etwas auf die Seite legte. Der durch die Explosion entstandene Schaden ist ein sehr bedeutender, läßt sich jedoch bis jetzt noch nicht übersehen. Der Betrieb wird dadurch auf längere Zeit hinaus gestürzt sein.

* Dr. Hermann Haas i. Auf seiner Beilage bei München, dem Schloßgut Köfchenauer Höhe, nach gelassen der Begründer des General-Anzeigers. Dr. jur. Hermann Haas, im besten Mannesalter. Nach Abschluß seiner juristischen Studien unternahm er größere Reisen und wurde Ende der nebziger Jahre Bürgermeister von Weinheim. Schon in dieser Stellung ertheilte er seinen eigenlichen Beruf, indem er dem Zeitungsfach ein lebhaftes Interesse zuwandte. 1884 siedelte er nach Mannheim über, indem er zugleich aus dem Verwaltungsdienste ausschied, und ließ am 4. September 1884 die erste Nummer des Mannheimer Stadt-Anzeigers erscheinen, der mit dem 1. Oktober desselben Jahres den Titel Badische Volkszeitung erhielt. Aus dieser Warte ist der General-Anzeiger hervorgegangen, der später mit dem Ausverkauf der Stadt Mannheim, dem Mannheimer Journal, vereinigt wurde. Im September 1890 siedelte Dr. Haas nach München über, wo er den General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt München gründete, der im September 1898 in die Münchener Zeitung umgewandelt wurde. Dr. Haas zog sich auf seine Beilage bei Wurnau am Staffelsee zurück, bewachte jedoch das Blatt, an dem er auch finanziell theilhaftig blieb, ein dauerndes Interesse. Seine Beilage am Staffelsee verkaufte er später mit dem genannten Schloßgut im hiesigen Harzthal. Ende vorigen Jahres kehrte er auf einige Monate nach Mannheim zurück, um die Umwandlung der Druckerei des General-Anzeigers in eine Gesellschaft mit beschr. Haftung zu leiten. Haas hatte er dies Geschäft mit gewohnter Mithigkeit und Energie abgewandt, so befiel ihn eine schwere Erkrankung, die seinem Leben im besten Mannesalter ein Ende machen sollte. Dr. Haas war ein Mann von hervorragender Begabung, dessen beweglicher Geist frühzeitig die Umwandlung erkannte, die im Zeitungswesen am die Wende der hiesiger und achtziger Jahre vor sich ging. Gerechtzu glänzend waren seine Leistungen als Organisator, unermüdlich seine Arbeitskraft. Auch als dramatischer Schriftsteller hat er sich einen Namen gemacht, von ihm kommt der Zeit zur Rangen seinen Oper „Der Pfeifer von Dand“, sein Drama „Das Recht“, in Anlehnung an den „Fall Hecben“ geschrieben, hat in München zahlreiche Aufführungen erlebt und ist auch in Mannheim gegeben worden. Zu greifen war es allerdings verboten, welches Schicksal die Dramatisierung der Jungmänner Vorfälle, den „Dorflump“ in Bayern erlebte. Es ist bezeichnend für den Mann, daß er nicht nur sein schweres Leben mit größter Ausdauer trug, sondern auch seine letzten Angelegenheiten bis ins kleinste persönlich ordnete, einen Entwurf zu seinem Grabsteine zeichnete und sich selbst die Grabinschrift verfaßte. Die den nicht gewöhnlichen Mann gekannt haben, werden seiner noch oft gedenken.

* Ernennungen. Der Großherzog hat den Hauptkassier der Amortisationskasse Wilhelm Schnur unter Verleihung des Titels „Regierungsrath“ zum Kollegialmitglied der Groß. General-Direktion der Staatseisenbahnen und der Ingenieurkapitulant Hermann Gang von Karlsruhe, Albert Stauffert von Mannheim, Max Schröder von Karlsruhe und Eduard Michaelis von Weissen in Reglementsammlern ernannt.

* Personalien. In gleicher Eigenschaft versetzt wurden die Reallehrer Ludwig Reichelt Weiffenberger von der Realschule in Hebrungen an die Realschule in Mannheim und Friedrich August Rehner von der Realschule in Schopfheim an die Lehrerbildungsanstalt in Weersburg.

* Der König von Italien paßirte gestern Abend 9.55 unsere Stadt. Auf dem Bahnhof war der Kronprinz III., in welchem der Zug mit dem hohen Gatte einfuhr, festlich geschmückt und während der Anwesenheit desselben bengalisch beleuchtet. Am Empfangs-

hofsanlage errichtete — vor wenigen Jahren, während kleinerer Orts solche Anlagen schon seit langer Zeit fehlten.

Die charakteristischen Verhältnisse auch man auf Schritt und Tritt beobachten, wenn man die Entwicklung Polens richtig beurtheilen will. Beim Uebergang an den Staat Posen war die Stadt natürlich polnisch. Die dahin veretzten preussischen Verwaltungsbürokraten kamen sich vor wie Ikon und Meza auf ihrer weißen Insel. Erst allmählich, langsam gewann die deutsche Kultur hier Boden, nur ungern kamen Deutsche hierher, und die meisten von ihnen nicht mit der Absicht, sich „in Polen“ festzusetzen zu machen. Wohlwollend ist es bis in die Gegenwart hinein Regel gewesen, daß deutsche Kaufleute und Gewerbetreibende, wenn sie sich in Posen niederlassen wollten, ihren Wohnsitz nach Berlin oder anderen schöneren Gegenden verlegten, wo es sich angenehmer leben ließ. Das gilt auch von den in den Rubelband getretenen höheren Beamten und Offizieren. Wer wird denn unter schwierigen Umständen an der Grenze — vorab der polnischen — das hiesige Leben, wenn er die Annehmlichkeiten der Reichshauptstadt oder Rheinprovinz genießen kann! So dachte man und denkt man noch, und diese vorherrschende Fluktuation führte dem Emporkommen des Reichthums unter Polen nicht förderlich sein. Nach und nach wurde es aber trophem, sodas die Bevölkerung gegenwärtig ungefähr die Hälfte aus Deutschen und zur Hälfte aus Polen bestehen mag. Das polnische Element hat in den letzten Jahren, seitdem viele polnische Glitzer in deutsche Hände gelangt sind, in der Stadt merkbar zugenommen. Mancher früherer Guts- wurde nun Hausbesitzer, auch hat sich der polnische Gewerbestand, einst nur in geringen Annahmen vorhanden, erheblich vergrößert, gestärkt durch neue, zu diesem Zweck gegründete Manufakturen.

In früheren Zeiten lebten Deutsche und Polen meist einzeln nebeneinander. Noch im Jahre 1848 kam es in einer bedenklichen Situation zu einer „Veränderung“, bei der die Nationalfarben ausgetauscht wurden. Das hat sich allmählich geändert. Die Gründe dafür sind bekannt und so oft erzählt, daß wir hier nicht näher darauf eingehen brauchen. Deut handelt es sich um die Festigung des Reichthums in der Provinz Posen, um die polnische „Lösung des

hatten sich verschiedene höhere Militärs, sowie ein Vertreter der Stadt eingefunden. Der König stieg aus dem Wagen und unterhielt sich mit den Herren auf das lebhafteste. Das Publikum, welches zahlreich anwesend war, war durch ein Aufgebot von Schülern und Bähnbedienten ferngehalten worden, dagegen hatten sich auf dem Lindenhofe eine solche Menschenmenge angesammelt, daß jedes Passiren desselben zur Unmöglichkeit wurde. Nach einem Aufenthalt von 5 Minuten lud der Zug in der Richtung nach Karlsruhe weiter.

* Vorstand der Fabrikinspektion. Entgegen der in der gesamten Presse gemachten Annahme wird die Ernennung von Dr. Schlögl zum Zentralinspektor der Fabrikinspektion, dem „Schw. Merkur“ zufolge, für nicht gleichbedeutend mit der Uebertagung der Vorstandsfunktion begründet. Zum Vorstand soll der bereits genannte Dr. Witter in Drier bestimmt in Aussicht genommen sein.

* Lehrplan der Schifferschulen. Auf dem Dampfer „Breußen“, welcher zu diesem Zwecke bei Küssheim vor Anker liegt, fanden dieser Tage Verhandlungen zur einheitlichen Gestaltung des Lehrplanes in den Schifferschulen statt. An der Konferenz nahmen Vertreter aller Rheinfürstentümer theil. Die Verhandlungen leitete Ministerialrath Straub-Baden. Wie die „Nobl. Volksg.“ meldet, liegt ein von Breußen und Baden eingetragener Entwurf zu dem zu vereinbarenden Lehrplan vor. Ueber den angenommenen Plan wird die Zentralkommission für Rheinschiffahrt und die betr. Regierungen Entscheidung treffen.

* **Handelschulwesen:** Belegentlich des am 4.—7. September l. Zs. hier tagenden Kongresses des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesen findet in der Turnhalle des Realgymnasiums am Friedbergweg eine reich besuchte und sehr interessante Ausstellung von Lehrmitteln für den Handelsunterricht statt. Gleichzeitig gelangen die für die diesjährige Jubiläumsausstellung der hiesigen gewerblichen Unterrichtsanstalten in Karlsruhe gefertigten Lehr- und Arbeitsblätter der hiesigen Gewerbeschule zur Ausstellung. Für den Eintritt in die Ausstellungsräume wird von den nicht am Kongresse theilnehmenden Personen eine Vergütung von 20 Pfg. erhoben. Bei dem großen Interesse der Mannheimer Bevölkerung für das kaufmännische und gewerbliche Bildungswesen darf die Ausstellung eines zahlreichen Besuches gewärtig sein.

Klage gegen den bayerischen Eisenbahnfiskus auf 300 000 Mark Entschädigung. Vor dem im Juli 1899 erfolgten Zusammenstoß des Schnellzuges München—Minden mit einem Güterzug auf der Station Hergatz bei Minden verunglückte der Fabrikant Josef Blum in Heidelberg derart, daß er zeitlebens erwerbsunfähig ist bzw. bleibt. Er verlangt nun vom Fiskus Ersatz des verursachten Schadens, solche Schmerzensgeld und erhob, da der Fiskus die verlangte Entschädigung der Höhe nach nicht anerkannte, Klage, die sich theils auf das Haftpflichtgesetz, theils auf das Landrecht stützt, weil der Zusammenstoß durch Verschulden des Bahnpersonals verursacht worden sei. Als Schmerzensgeld wurde allein ein Betrag von 100 000 Mark begehrt, außerdem 12 000 Mark als durch den plötzlichen Eintritt der Erwerbsunfähigkeit und die Unmöglichkeit der Beschaffung sofortigen Ersatzes entstandenen Schadens, Teilens des klägerischen Vertreters wurde ausgeführt, Kläger habe als Entschädigung neben den angeführten Auslagen zuerst eine lebenslängliche Rente von jährlich 30 000 Mark begehrt, sei aber seitens der Generaldirektion als zu hoch gegriffen, abgelehnt worden auf Anrufen des königl. Staatsministeriums des I. Hauses und des Königers habe letzteres dem Kläger als einmalige Abfindung den Betrag von 100 000 Mark anboten und trotz Vergleichsablehnung auch anzubahlen lassen. Kläger habe den Betrag unter ausdrücklichem Vorbehalt seiner Rechte angenommen. Mit Rücksicht darauf, daß Kläger a. H. des Alters volljährig gesund gewesen, im besten Mannesalter — im 51. Jahre — siehe, Oberhaupt einer Familie von 11 unermwachsenen und unterfertigen Kindern sei, verlange derselbe neben den Postanslagen von 2031 M. als Abfindung den Gesamtbetrag von 300 000 M., wovon dem Gerichte anheimgestellt werde 50 000 M. vorzestell als Schmerzensgeld zuzuerkennen, sodann nach Abzug der bezahlten 100 000 M. noch ein Rest von 203 031 M. in der Klage verlangt werde. Das Gericht erließ nach ziemlich umfangreicher Verwerthung Urtheil, wonach der beklagte Eisenbahnfiskus schuldig ist, an den Kläger noch 160 000 M. zu zahlen, begünstigt der mehr verlangten 43 031 M. wurde der Kläger mit dem Anspruche abgewiesen. Von den Kosten hat der Beklagte $\frac{1}{2}$, der Kläger $\frac{1}{4}$ zu tragen.

* Der Weg zum Reichthum. 20 Mark Tagesverdienst bei nur siebenstündiger Arbeitszeit hat eine Firma in Plauen einem jeden Einsender seiner Adresse in Aussicht gestellt. Ein Kaffettisch aus diese verlockende Offerte sandte auch seine Adresse ein. Daraufhin erhielt er ein Schreiben, in welchem er um Einsendung von 15 R. ersucht wurde. Auch dazu verband er sich merkwürdigerweise. Bald darauf sah er sich im Besitze eines Packetes, welches 200 Stück Notentafeln, sowie eine Gebrauchsanweisung enthielt. Dieselbe enthielt den Vermerk, daß, wenn der Empfänger die Tafeln mit 20 Rfg. pro Stück verkannte, er in sieben Stunden 20 R. und mehr verdienen könne. — Was nicht das Geklämmte, sondern die Wahrheit ist.

Der Kaufmännische Verein berichtet, indem seinen 35. Jahresbericht, umfassend den Zeitraum vom 1. April 1901 bis 31. März 1902. Derselben entnehmen wir, daß für Erstellung des neuen Vereinsjahres im Ganzen M. 192 500 in Spargeligen Obligationen gezahlt wurden. Die Mitgliedsbezahl betrug am 31. März 1902 2 Ehrenmitglieder, 787 außerordentliche Mitglieder, 1545 ordentliche hiesige Mitglieder, 260 ordentliche auswärtige Mitglieder, 479 Vehrungsmitglieder, zus. 3073 Mitglieder gegen 3023 am 1. März 1901, demnach Zunahme 50 Mitglieder. Daß Ver-

"Opfer", und in diesem Sinne soll die Stadt Bosen, wie sie ein militärisches Vollwerk ist, auch ein geistiges Vollwerk sein. Reiche Mittel aus Staatskassen sind dafür zur Verfügung gestellt worden, und die Wirkungen zeigen sich bereits. Roßen hat vor drei Jahren ein königl. Englisches Institut — eine Art medizinische Fakultät —, dann eine königl. Höhere Mädchenbewahrschule erhalten, und neuerdings ist der Stadt eine technische Hochschule in Aussicht gestellt worden. Schulzweck in den letzten drei Jahren entstanden die Kaiser-Wilhelm-Bibliothek und das neue Provinzialmuseum — zwei die Stadt verschönernde Monumentalbauten. Eine königl. Baugesellschaft wurde schon früher errichtet.

Auch die Stadt selbst hat im letzten Jahrzehnt fleißig an ihrer Gleichstellung mit anderen Provinzialhauptstädten gearbeitet. Sie betheilte große Summen zur Schaffung neuer Straßenverbindungen und modernen Pflasters, erbaute die schon erwähnte Schlafhofanlage, ein neues Stadthaus, mit dem alten Rathhaus durch einen gedeckten Uebergang verbunden, ein neues Strohfrankenhäus, das mit dem bisherigen eine ganze Straßenseite einnimmt, und augenblicklich ist man mit der Anlage einer ganz neuen Straße hinter dem neuen Provinzialmuseum über den Schloßberg beschäfftigt, der zu diesem Zweck in mächtigem Umfange abgetragen werden muß. In dieser bisher ziemlich wüsten Gegend soll ein kleines gärtnerisches Paradies geschaffen, der Zugang zu dem alten Polizeidelfe, in dem sich jetzt das kgl. Provinzialmuseumsarchiv befindet, auf bequemen Steintreppen ermöglicht und die verfallene und auch sonst entstellte alte Mauer der einzigen Schloßhofseite fitgemäß restaurirt werden. Eine Restaurirung steht auch dem alten Rathhause mit seiner prächtigen aus drei übereinander liegenden Arkaden bestehenden Oeffnung bevor, das einst mit bunten Fresken geschmückt war, nun aber verwittert und jeden Schmuckes bar ist. Nicht vergessen darf auch die Fürsorge werden, die der Magistrat seit einigen Jahren der gärtnerischen Verschönerung der Straßen und Plätze widmet, und die Begründung eines botanischen Gartens mit großen Freizeithäusern, Teichen etc. Das Gegenstück zu diesem der Belebung und Erholung gewidmeten Institut ist der bereits vor 25 Jahren aus Privatinitiative hervor-

mögen belief sich am 1. April 1901 auf R. 52 751.87 und be-
ziffert sich am 31. März 1902 auf R. 57 889.34, mithin Zunahme
R. 5137.47.

* Theosophische Gesellschaft Mannheim. Nächsten Mittwoch, am 8. September, Abends halb 9 Uhr, spricht Herr Rudolph Schneider im Saale des Dammbaues (Thür Nr. 20) über „Dr. Franz Hartmann, ein Bleiber der theosophischen Bewegung“. Interessenten, Damen wie Herren, sind eingeladen. Eintritt frei. Da zu erwarten steht, daß Dr. Franz Hartmann in nächster Zeit hier sprechen wird, dürfte der Besuch obiger Vorlesung besonders zu empfehlen sein.

„Wer wir sind und was wir wollen“ lautet, so schreibt man uns, das Thema, über welches der Vorsteher des Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes, Herr Wilhelm Schad aus Hamburg, am kommenden Donnerstag, 4. September, Abends 9 Uhr, im „Sahner Hof“, G 8, 8, in öffentlicher Versammlung sprechen wird. Wir können jedem Kaufmann und insbesondere den Handlungsgehilfen nur dringend empfehlen, sich einmal über die Forderungen dieses tüchtigen Handlungsgehilfen-Verbandes zu unterrichten. Jedermann wird auf seine Notizen kommen, da Herrn Schad der Ruf als glänzender Redner und schlagfertiger Debattier vorausgeht.

Die Isralienmetrische Volkserverammlung, die gestern Vormittag im Saalbau abgehalten wurde, war außerordentlich zahlreich besucht. Herr Land- und Reichsgerichtsrath Erhardt aus Lublitzhafen hielt eine Rede über die Centrumsparade in Wormheim, in der er in ruhigem Tone verschiedene Vorurtheile beleuchtete. Eine Distinktion rief der Vortrag nicht hervor. Näheres werden wir im Abendblatt bringen, da für heute Mittag der Raum mangelte.

Verhandlung. In der Zeit vom 21.—25 August I. Js. wurden im Hause Leisingen 17 hier mittelst Einbruchs gestohlen: 8 Tugend schweizerische Woffa- und Rasseflössel, 1 schweizerbücherner Theeleier, 1 schweizerische Rahmkanne, 1 goldene Damenuhr mit goldener Kette, 1 goldenes Armband mit Perlen, 1 goldenes Armband mit Rubin und acht Brillanten, 1 Brillant-Herren-Vorstednabel, 1 schwerer goldener Herrenriegelring, 1 schwerer goldener Herrenring, 1 Brillantbroche mit acht Perlen, 1 Brillantarmband, 2 goldene Damenringe, 1 Granatarmband mit Kollern aus Goldgliedern, 1 gold. Herrenuhr, 1 silberne Herrenuhr, 2 goldene Damen-Vorstednabeln mit Brillanten am goldenen Halsband, 1 Korallenkamm, 1 Kollier, Armband, Ohrringe und Broche, sowie sonstige verschiedene goldene und silberne Sachen und Ringe etc. Der Werth beträgt etwa 3600 Mark. Für die Wiederbeibringung der Gegenstände wird von Seiten der Versicherungsgesellschaft gegen Einbruch in Frankfurt a. M. eine Belohnung von 200 M. und für die etwa einzeln beibringenden Gegenstände 10 % vom Werth derselben ausgesetzt.

Schwerer Unglücksfall. Gestern Abend wurde beim Hotel Victoria ein Mann durch die elektrische Straßenbahn überfahren und schwer verletzt. Mittels Sanitätswagen wurde der Unglückliche nach dem Allg. Krankenhaus gebracht, woselbst der Arzt aber nur den mittelwelsche eingetretenen Tod konstatiren konnte. Wer der Tödl. ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Auf dem rechten Arm trägt er eine Tätowirung mit den Buchstaben J. F. und der Jahreszahl 1890 sowie einen Anker, an dessen Ring sich das Bild eines Mannes befindet, zwischen Daumen und Ringfinger an der rechten Hand ist gleichfalls ein Anker tätowirt. Daraus darf geschlossen werden, daß der Mann offenbar dem Schifferstande angehört. An der rechten Hand befindet sich außerdem ein Ehering. Das Alter des Verunglückten dürfte etwa 24 bis 28 Jahre sein. — Der Polizeibericht meldet hierüber Folgendes: Am 31. August, Abends 5½ Uhr wurde ein noch unbekannter Mann, als er zwischen C und P 7 vor einem in voller Fahrt befindlichen elektr. Straßenbahnwagen über die Straße springen wollte, von letzterem erfaßt und so unglücklich auf den Boden geschleudert, daß er einen Schädelbruch erlitt und bewußlos liegen blieb. Mittels Sanitätswagens in das Allg. Krankenhaus hier gebracht, verstarb er bald nach seiner Einlieferung, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Der Verunglückte ist ungefähr 20—22 Jahre alt, 1.60—1.64 Meter groß, trug grauen Anzug, schwarzes Hut, farbiges Hemd, weißes Vorhemd und ist auf dem rechten Unterarm wie folgt tätowirt: einen Anker mit 2 gekreuzten Rudern, darunter J. F. 1901. Im sächsischen Mittheilungen über die Persönlichkeit des Verlebten an die Schutzmannschaft wird gegeben.

* **Muthmaßliches Wetter am 2 und 3. Sept.** Ueber Vorppland und dem nördlichen Hinnland liegt noch ein barometrisches Maximum von 765 mm. Ueber Mittel-Eindindianen und fast der ganzen Ostsee, ferner über Ostpreußen, Russisch-Polen und Galizien steht das Barometer über Mittel, ebenso über Spanien, Italien und Palmarien und endlich auch über dem nördlichen Ausgang des irischen Kanals. Unter diesen Umständen wird das größtentheils gedehnte, bewolkte und auch zu vereinzeltigen kurzen Störungen geneigte, warme Wetter am Dienstag und Mittwoch noch anhalten.

Polizeibericht vom 31. August und 1. September.

1) Am 31. August cr., Abends 5½ Ubr. wurde eines 250 Pfr. unterhalb der Friedrdsbrücke am linken Uferaufsteig die Leiche des im Polizeibericht vom 25. v. Mts. erwähnten Mannes, welcher in der Nacht vom 27./28. August von der Friedrdsbrücke aus in den Wedar geworfen worden sein soll, gelandet und in die Leichenhalle auf den Friedhof hier verbracht. Die Leiche ist als die des Tagelöhners Franz Sittiger von hier erkannt.

2) Bei der unteren Nachenüberfahrt wurde heute früh 6 Uhr im Regar die Leiche eines unbekannten Mannes gelandet und in die Leichenhalle hier überführt. Der Geländete ist etwa 45 bis 50 Jahre alt, 1,60—65 Mtr. groß, hat dunkelblonde Haare, Blau.

gegangene Zoologische Kasten, der sich aus kleinen Anfängen unter schwierigen Verhältnissen zu einem auch in Fachkreisen geschätzten Unternehmen entwickelt hat.

Der private Unternehmungsgeist offenbart sich im Uebrigen am meisten in imposanten Neubauten. Nicht nur in der modernen Kunst, die auf einer Anhöhe liegt, sondern auch in der Altstadt, an der Warthe, wird in neuerer Zeit mächtig gebaut. Es gibt dort nicht mehr viele von den kleinen Häusern, die einst jenen Stabtheilen das bescheidene Gepräge gaben. Soeben ist am Ufer der Warthe ein mächtiger Häuserkomplex mit drei Strassenfronten in Form eines Trapezes vollendet worden, ein Werk der Gemeinnützigen Baugenossenschaft, dem Wohle der Arbeiter gewidmet. Es sind 21 dreistöckige Wohnhäuser, nur für Arbeiter bestimmt und von ca. 900 Personen bewohnt. Die Kaiserin wird diese in ihrer Art großartige Anlage mit einem Besuche beehren.

Böfen ist, wenn sich auch mit der Zeit Manche geändert haben mag, noch immer eine bedeutende Handelsstadt, besonders für Spiritus, Getreide, Zucker etc. Unter den industriellen Anlagen befinden sich Spiritfabriken, Maschinenfabriken, eine umfangreiche chemische Fabrik, Brauereien und Destillationen. Berühmt sind die Pöfener Läger, die in allen Welttheilen Verbreitung gefunden haben.

Durch Eingemeindung dreier Ortshaften, die zwischen den Küstenorts und der Stadtgrenze veranlagte sind, ist Pöfen neuerdings eine Großstadt von 120 000 Einwohnern geworden. Sie wird noch mehr wachsen, wenn die Stadtgrenze, worüber seit einigen Jahren zwischen den Behörden verhandelt wird, auf der Westseite fällt. Zur Erleichterung des Verkehrs ist endlich das Berliner Thor abgebrochen worden, nachdem man früher das Königsbor, das allerdings an einer weniger frequenten Stelle hand, niedergelegt hatte. Auf die Fremden macht Pöfen einen entschieden großstädtischen Eindruck, und schon Wanderer, der sehr skeptisch empfindet, hat seiner Ueberzeugung über die breiten lebendigen Straßen, die zahlreichen Plätze, die öffentliche Sauberkeit Ausdruck gegeben: Daß die Stadt in den künftigen sich ganz besonders schnell ausdehnen wird, bedarf wohl keiner Versicherung.

rothen Schnurrbart, trägt hellgraue Zuppe, dunkle Hose, die an den Knien mit großen Flecken ausgebeißert ist, ein rothlarrirtes Hemd und alte Quastiefel.

3) Ein Fabrikarbeiter aus Wiesbaden sprang am 30. v. Mts. Nachmittags halb 5 Uhr in selbstmörderischer Absicht unterhalb der Eisenbahnischen Ueberfahrtsstelle vom Rheinvorland aus in den Rhein, wurde aber von Schiffen gelandet. Verweggrund der That soll Eiferhutz sein.

4) Im Hause H 1, 2 fiel am 30. August, Nachts halb 12 Uhr ein 26-jähriger Poreangenhilfe vom 2. in den 1. Stock die Treppe herunter; er erlitt einen Schädelbruch und mußte mittels Sanitätsmannschaften in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

5) Auf der Straße zwischen H 3 und 4 fuhr am 31. August Mittags 11 $\frac{1}{4}$ Uhr ein mit einem Pferde bespannter Wagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen, so daß letzterer beschädigt wurde.

6) Das vor einen Wagen gespannte Pferd eines hiesigen Soda-
wasserfabrikanten scheute am 30. August Nachmittags auf der Lang-
straße zwischen der 4. und 5. Querstraße, zih die Reissel und Jügel
ab und geriet dabei der Wagen auf den Gehweg. Der Kutscher des
Fuhrwerks wurde vom Vord geschleudert, aber nicht verletzt.
Das Pferd zih sich vom Wagen los, rannte die Langstraße hinunter bis
zum Kumpferth, wo es aufgehalten werden konnte. Ein Unfall hat
sich nicht ereignet.

7) Am 31. August Vormittags 11¼ Uhr glitt der Motzmacher Michael Strunk hier auf dem Gehweg vor dem Hause H 1, 1 aus, fiel zu Boden und erlitt einen Knöchelbruch, so daß er mittels Sanitätswagens in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

8) fünf zum Teil sehr schwere Körperverletzungen, welche auf der Straße zwischen K 4 und 6, im Rangenäherweg, auf zwei Schiffen bei der Friedrichsbrücke und in den Wirtschaften T 2, 7 und T 6, 12 verübt wurden, gelangten zur Anzeige.

9) Verhaftet wurden 25 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogthum.

z. Baden-Baden, 31. Aug. Unter dem Vorsitz des 1. Vizepräsidenten des Internationalen Klubs, Graf E. Fürchtenberg, fand vorgestern in den Klubräumen eine Sitzung des Internationalen Menus-Komitees statt, welche sehr zahlreich besetzt war. Vom nächsten Jahre ab kommt die früher beschlossene Erhöhung des Preises für das Fürchtenberg-Memorial von 58 000 M. auf 60 000 M. zum ersten Male zur Wirkung. Ferner wurde beschlossen, den „Großen Preis von Baden“ pro 1904 und das „Fürchtenberg-Memorial“ pro 1905 wieder in derselben Weise auszuscheiden. In das Internationale Menü-Komitee und die technische Kommission wurde Herr H. Samel ernannt.

z. Salzbach, 31. Aug. Nach verschiedentlich stattgefundenen Verhören wegen des letzten Brandes wurde die Frau des bereits verhafteten Ossenwirthes Löffler ebenfalls unter dem Verdachte der Brandstiftung festgenommen und nach Neuenburg abgeführt.

z. Konstantz, 31. Aug. Die Frau des Landwirths Stadelhofer II.,
dem in Wolmatingen vorige Woche der Pils das Haus angezündet,
wurde vorgestern als Leiche aus dem Rhein gezogen. Die Anglist-
sche scheint aus Verzweiflung über die Folgen jener Schwesterns-
tödtung dem Tod gesuht zu haben. — Vorgeeignet haben in Wolmatingen
neuerdings Kinder einen Wagen Feu angezündet. Die Fuhrer be-
fand sich glücklich Weise noch im Freien, wo sie weniger Schaden
richten konnte.

Sport.

* **Danerrudeten.** Das vom Mannheimer Regattaverein veranstaltete Damer-Rudern fand gestern Nachmittag vom Bootshaus der Rudergesellschaft aus statt. Der Start befand sich im Wedder gegenüber dem Bootshaus, während das Ziel im Molkshafen war. Die Länge der Bahn betrug etwa 12 Kilometer ohne Drehpunkt. An dem Wettfahren theilnahmen 16 Vereine mit 9 Booten; außer den hier bestehenden 8 Gesellschaften waren noch der Kasseler Ruderclub und die Rudergesellschaft Eberbach erschienen. Die gefährlichen Seiten können als sehr gute bezeichnet werden, bei hoch der Mannheimer Ruderflut, welcher auch den Führungpreis erhielt, die 12 Kilometer lange Strecke in 45 Minuten 15 Sekunden durchsahen. Der Verlauf der einzelnen Rennen gestaltete sich folgendermaßen: I. Vierer. Offen für Ruderer, welche vor dem 1. Januar 1902 weder auf einer offenen Regatta, noch offenem Danerrennen geübt haben. 1) Mannheimer Ruderflut 45,15, 2) Mannheimer Ruderverein „Amicitia“, 45,38. — II. Vierer. Offen für Ruderer, welche bei einem offenen Rennen noch nicht gestartet haben. 1) Kasseler Ruderclub, 45,36, 2) Mannheimer Ruderflut 47,08, 3) Mannheimer Ruderverein „Amicitia“, 47,49. — III. Vierer. Offen für Ruderer, welche bei einem offenen Rennen noch nicht geübt haben. 1) Mannheimer Rudergesellschaft 45,52, 2) Rudergesellschaft Eberbach, 51,20. — IV. Vierer. Offen für alle Ruderer. 1) Mannheimer Rudergesellschaft. Der hiesige Ruderflut, welcher sich gleichfalls an diesem Rennen theilnahm, hatte das Unglück, bei der Einfahrt in den Molkshafen mit seinem Boot unglücklich. Ein Motorboot nahm die Fahrer sofort auf und brachte das Rennboot in Schlepptau nach dem Ziel. — Nach Ankunft des letzten Bootes wurde das Resultat der Damerfahrt durch Anschlag bekannt gegeben und die Preisvertheilung vorgenommen. Die folgenden Mannschaften erhielten silberne Becher und außerdem diejenige Mannschaft (Mannheimer Ruderflut), welche die Strecke in der kürzesten Zeit durchruderte, einen Führungspreis.

* **Automobil-Messen.** Die vom Frankfurter Automobilklub gestern auf dem Rennplatz am Horchhaus veranstalteten Automobil-messen hatten folgende Resultate: Klasse 1, Motorzweiräder, J. Rignuz, Dritter; Erster, Klasse 2, Motorrädern, Adam Opel-Mittelheim, Erster; Klasse 3, leichte Wagen (Herrenfahrer), Direktor Böge, Gewinner, Erster; Klasse 4, leichte Wagen (Verkehrsfahrer), Fahrgesellschaft Eichenau, Erster; Klubwagenfabriken (Handicap), W. Dräunig, Hannover a. N., Erster; Wagenfabriken für Chauffeur, Josef Göbel-Rainz, Erster, Klasse 7, große Wagen, Clarence G. Dinmore, Erster. Unfälle sind nicht vorgekommen.

* Frankfurt a. M., 31. Aug. Bei dem heutigen Parle-Frankfurter Adler-Weinen gewann den von Louis Degen gestifteten Preis der Weinlese die Mannschaft des Rheinischen Clubs de Paris mit 3 Längen gegen die Frankfurter Rudergesellschaft, „Germania“. Eine tausendköpfige Menschenmenge bereizete den Siegern stürmische Ovationen. Die Zeit betrug für Paris 8 Min. 4½ Sek., für Frankfurt 8 Min. 15½ Sek. Paris hatte vom Start weg eine kleine Führung, vergrößerte dieselbe immer mehr und führte allmählich über die ganze Strecke.

Die Rennen in Söfzheim.

IV. Tag.

L. Rennen: Schwarzwald-Handicap-Preis der Stadt Baden: 4000 M. Dem 2. Pferde werden 1000 M., dem 3. Pferde 500 M. garantiert. Es liefen 5 Pferde, 1. Hgl. Preuß. Haupt-Regt. Grady's "Sturm", 2. Graf S. Smirski's "Haveloo", 3. Herr Weinberg's "Beda". Total 32: 10, Platz: 45, 56: 20.

1. Herrn Reuners: Preis von Kattirube, Union-Klub. —
Preis: 4000 M. Dem 2. Pferde werden 1000 M., dem 3. Pferde
700 M., dem 4. Pferde 300 M. garantiert. Es liefern 6 Pferde.
2. Herrn Weinberg's „Saskia“, 2. Herrn. Ed. v. Oppenheim's
„Souverain“, 3. Graf E. Fürstenberg's „Sanct Voar“. Total:
15:10. Hüh: 26, 26:20.

III. Renner: Badener Prince of Wales Stated.
Garantirte Preishöhe: 24000 M. Hiervon 20000 M. dem
Sieger, 3000 M. dem 2., 1000 M. dem 3. Pferde. Es liefen 7 Pferde.
1. Ross, M. Gaultier's "Dorine", 2. Ross, Gaultier's "Peradonna",
3. Graf Fugist's "Ecceles". Total: 18:10. Mm: 29, 28, 22:20.

IV. Rennen: Heidelberg-Handicap. Preis der Stadt Baden: 10000 Mk., dem 2. Pferde werden 2000 Mk., dem 3. Pferde

1000 M. garantiert, 10 Pferde liefern, 1. Herrn A. v. Rauten's „Saulen“, 2. Herrn G. v. Oppenheim's „Brachvogel“, 3. Herrn M. Daniel's „Hudant“. Total 96:10, Platz: 38, 34, 70:20.

V. Rennen: Wasserfall-Hürden-Rennen. Union-Klub-Preis, 3000 M. Verkaufs-Rennen. Dem 2. Pferde werden 600 M., dem 3. Pferde 200 M. garantiert, 6 Pferde liefern, 1. Herrn G. de Clary's „Pic“, 2. Herrn M. Pasch's „Abba“, 3. Herrn G. Wilsch's „Nocturne“.

VI. Rennen: Wellgunde-Steeple-Chase. Union-Klub-Preis, 3000 M. Verkaufs-Rennen. Dem 2. Pferde werden 600 M., dem 3. Pferde 400 M. garantiert, 6 Pferde liefern, 1. Herrn M. Tilmann's „Kafale“, 2. Herrn Suermont's „Kauten-delein“, 3. Herrn M. v. Medwig's „Houff“.

31. August. V. Renn-Tag.

I. Chamant-Rennen. Union-Klub-Preis, 4000 M. Dem 2. Pferde werden 1000 M., dem 3. Pferde 700 M., dem 4. Pferde 500 M. garantiert, 4 Pferde liefern, 1. Herrn Weinberg's „Karl VII“, 2. Herrn G. Wilsch's „Maurice“, 3. Herrn v. Oppenheim's „Wishan“. Tot. 48:10, Platz: 48, 49:20.

II. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar. Memorial-Preis, 10000 M. Dem 2. Pferde werden 2000 M., dem 3. Pferde 1000 M., dem 4. Pferde 500 M. garantiert, 3 Pferde liefern, Herrn Weinberg's „Brin Damlit“, 2. Dr. Semler's „Draga“, 3. Major v. Gieseler's „Mauchatan“. Total: 27:10.

III. Kincour-Rennen. Garantierte Preisssätze 10000 M. Hier von 5000 M. dem Sieger, 1000 M. dem 2., 600 M. dem 3., 400 M. dem 4. Pferde. Sweepschales 4 Pferde liefern, 1. Graf Walsky's „Secola“, 2. Hgl. Wirt. Privat-Gesellschaft's „Wiesent“, 3. Herrn G. Wilsch's „Trojaner“. Tot. 15:10, Platz: 20, 20:20.

IV. Abschieds-Handicap. Preis 4000 M. Dem 2. Pferde werden 1000 M., dem 3. Pferde 700 M., dem 4. Pferde 400 M., dem 5. Pferde 250 M. garantiert, 6 Pferde liefern, 1. Hgl. Graf Walsky's „Dacapo“, 2. Herrn Wappen's „Mandarin“, 3. Herrn v. Wiedemeyer's „Marshall“. Tot. 30:10, Platz: 24, 25, 22:20.

V. Große Badener Handicap-Steeple-Chase. Garantierte Preisssätze 21000 M. Hier von 20000 M. dem Sieger, 3000 M. dem 2., 1000 M. dem 3., 500 M. dem 4. Pferde. Sweepschales 13 Pferde liefern, 1. Dr. Wilsch's „Da kommt sie“, 2. Madame Ricotti's „Gratin“, 3. Herrn G. Wilsch's „Sportmann“. Tot. 32:10, Platz: 32, 34:20.

VI. Bremerberg-Hürden-Handicap. Garantierte Preisssätze 8000 M. Hier von 6000 M. dem Sieger, 1200 M. dem 2., 500 M. dem 3. Pferde, 8 Pferde liefern, 1. Hgl. Wirt. Privat-Gesellschaft's „Kommst“, 2. Dr. Wilsch's „Gouleur“, 3. Herrn G. Wilsch's „Griffel“.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Hoftheater Karlsruhe. Ergänzung des Spielplans für die Zeit vom 2. bis 7. Sept. Dienstag, 2. bis Samstag, 6. Sept. unverändert. Sonntag, 7.: „Die lustigen Weiber von Windsor“.

Frankfurter Schauspielhaus. Montag, den 1. September: „Der Erbsenreiter“, Dienstag, 2.: „Das Käthchen von Heilbronn“, Mittwoch, 3.: „Die verurteilte Witwe“, Donnerstag, 4.: „Maria Stuart“, Freitag, 5.: „Die deutschen Helden“, Samstag, 6.: „Der Erbsenreiter“, Sonntag, 7.: „Die geistlichen Verordnungen“, Montag, 8.: „Die Braut von Messina“.

Frankfurter Opernhaus. Montag, 1. September: „Hoffmann's Erzählungen“, Dienstag, 2.: „Die Großherzogin von Gerolstein“, Mittwoch, 3.: „Lohengrin“, Donnerstag, 4.: „Violetta“ („La Traviata“), Freitag, 5.: „Die schöne Helena“, Samstag, 6.: „Der Ring des Nibelungen“, Vorabend: „Das Rheingold“, Sonntag, 7.: „Der Walküre“, Montag, 8.: „Der Ring des Nibelungen“, erster Tag: „Die Walküre“.

Der reiche Bilderschau der Wormser Gemälde-Ausstellung hat, wie wir erfahren, eine neue Bereicherung an hervorragenden Werken alter und gegenwärtiger Meister erfahren. Und zwar besteht diese Bereicherung in einer sehr interessanten Collage, einer Pietà von H. van der Weyden und in einer Hoflandschaft von J. van Goyen. Von Werken moderner Meister sind drei Thoma und ein Gabriel Warburg gekommen. Von dem letztgenannten Künstler ein „Nachtentwurf“ (Selbstbild), von H. Thoma zwei Selbstbilder: „Flora“ und „Königreich der Engel auf einer Wolke“ und schließlich von demselben Künstler ein sehr interessantes „Aquarell, „Mutter der heiligen Familie“.

Kunstschau. Im Berliner Schauspielhaus wurde am Samstag wieder die „Hellerkeit“, die nach Otto Lubowitsch's Erzählung von Heinrich Heine bearbeitet wurde, nach dem Schauspiel „Die Hölle der Erde“ von Wilhelm Woltke's dem Publikum vorgeführt. — „Der Fall Mathieu“ von Tristan Bernard wurde am Sonntag zum ersten Mal im Berliner Residenztheater gegeben. Das Stück arbeitet mit allbekannten Motiven, ohne irgendwie bedeutend zu werden. — Im Künsten Theater zu Berlin wurde am Samstag das dramatische Schauspiel von Hugo Salas, dem bekannten Meister, „Sufanna im Bade“ gegeben. Dem Werke fehlt nach Berliner Kritiken einheitlicher Stil und Klarheit. — Prof. Dr. A. Koppel zu Heidelberg wurde zum korrespondierenden Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Paris gewählt. — Aus Götting wird dem H. Z. geschrieben: Am Donnerstag ging am Hiesigen Wilhelm-Theater Gustav v. Woyse und Paul Lehmann's neuestes Lustspiel „Signor Fredo“ zum ersten Male über die Bühne. „Signor Fredo“ ist die Umarbeitung des älteren Stückes „Der Lebemann“, das vor zwölf Jahren in Braunschweig und später in Stuttgart aufgeführt, jedoch auf Veranlassung der dortigen Schulkollegen vom Spielplan wieder abgesetzt wurde, weil man eine Verhöhnung des Lehrerstandes darin erblickte. „Signor Fredo“ gebietet zu den besten Woyse'schen Stücken und errang bei vorzüglicher Aufführung einen guten Erfolg. Die Verfasser konnten wiederholt auf der Bühne erscheinen. — Ein sehr hübsches Schauspiel mit hübschen Figuren: „Das historische Schloss“ von Alexander Brissou und de Lurique hatte am Deutschen Volkstheater zu Wien einen durchgreifenden Erfolg. — Am Wiener Jubiläumstheater hat ein Gauberspiel von Kaimann, „Die unheilbringende Krone“, das nach seiner Entstehung nur einige Male und früher niemals gegeben wurde, in einer Bearbeitung von Müller-Guttenbrunn außerordentlich gefallen. — Das neue, mit 4 Millionen Mark Kostenaufwand errichtete Leipziger Centraltheater wurde am Samstag im Gegenwart der Spitzen der Behörden mit einer glänzenden Festaufführung vor einem geladenen Publikum eröffnet. — Karl Zellers dreiteilige Operette „Der Kellnermeister“ fand bei seiner Eröffnung im alten Leipziger Stadttheater bei guter Darstellung eine freundliche Aufnahme. — Das Wiesbadener Residenztheater eröffnete die Saison mit Woyse's „So leben wir“. Nach dem ersten Akt blieb das Publikum kalt, später verließ es aber dem Stücke zu einer freundlichen Aufnahme.

Geschäftliches.

* Vom General-Agent J. Stürmer, Straßburg i. E., erfahren wir, daß die Forderung der III. Bad. Invaliden-Kassette garantiert am 5. September in Karlsruhe stattfindet. Die Gewinnslisten erscheinen am 6. Tage nach Forderung. — Auch erkennen sich die Bad. Invaliden-Kasse eines klaren Abganges und geht der Vorstand sehr zur Ruhe. Es ist daher zu empfehlen, sich baldigst mit Woyse zu versehen. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Kassette sehr günstig ist, da die Hälfte der Einnahme zu Gewinnen vermindert wird und 7000 Baar Geldgewinne hat. Die Forderung findet schon am 2. und 3. Oktober sicher statt. Woyse & Co. 11. Woyse 10. Woyse und Woyse 25. Woyse, sind so lange Woyse reich beim General-Agent J. Stürmer, Straßburg i. E., Woyse, 107 und in allen durch Plakate und Prospekte kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Bädernachrichten.

* Moorbad und Heilanstalt Sidingen. Das bereits gelegene und infolge seiner günstigen Heilerfolge, sowie äußerst angenehmen Wohnungsverhältnisse und Verpflegungsbefindens bekanntes Moorbad und Heilanstalt „Sidingen“ (Besitzer Ph. Ringer zu Randenbühl, Pfalz) ist auch in diesem Jahre wieder sehr gut besucht. Einen Hauptanziehungspunkt bilden neben der allgemeinen Hydro- und Elektrotherapie nicht weniger die Moorbäder, wozu das vorzügliche Material in unmittelbarer Nähe gewonnen und nach einem eigenen Verfahren zu Bädern präpariert wird. Für das nächste Jahr sind seitens des Badesbesizers verschiedene durchgreifende Neuerungen geplant. So soll namentlich für Unterhaltung und Zeitvertreib der Kurgäste durch Anlage neuer Spiel- und Unterhaltungspunkte, sowie Veranstaltung regelmäßiger Konzerte Sorge getragen werden. — Event. Besuchern dieses beliebten kleinen Bades empfiehlt es sich vorher mit der Redaktionsleitung wegen Aufnahme in Verbindung zu treten, damit für gute Unterkunft rechtzeitig Sorge getragen werden kann. — Auch zu Kurlaren, sowie Erholungsbedürftigen dürfte das unmittelbar am Walde gelegene Kurhotel Sidingen sehr zu empfehlen sein.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Luxemburg, 31. Aug. Nach einer Meldung aus Schloß Hohenzollern brach der Erbprinzherzog von Luxemburg gestern Abend bei der Rückkehr von der Jagd das rechte Schienbein. Das Allgemeinbefinden ist gut.

Die Burenführer.

* London, 31. Aug. Die Burenführer Botha, De Wet und Delare sind heute Vormittag hier eingetroffen. (Wie die „Mündener N. Nachr.“ hören, soll das große Werk De Wets über den Krieg des Oranienfreistaates gegen England im Verlage von J. A. Lehmann in München erscheinen. Ebenso veröffentlicht General Ben Viljoen bei demselben Verleger den Kampf der Transvaaler gegen England, so daß diese beiden Werke mit den Lebenserinnerungen von De Wets, die zumal die Vorgeschichte des Krieges enthalten, ein großes, abschließendes Werk über den Krieg bilden.)

England und China.

* Washington, 30. Aug. Der amerikanische Gesandte in Peking, Conger, wird mit China über ein dem englisch-chinesischen Handelsvertrag ähnliches Abkommen in Verhandlungen treten und hat die Anweisung empfangen, alle Engländer zugestanden Vorteile zu verlangen.

* Shanghai, 31. Aug. Meldung des Reuterschen Bureaus. — Der englisch-chinesische Handelsvertrag ist nicht unterzeichnet worden. Nach und die anderen Bevollmächtigten hatten sich zur Unterzeichnung versammelt, fanden jedoch, daß das kaiserliche China nicht befriedigt und unzufrieden sei. Nach der Vorbereitung getroffen, am Nachmittag des Tages wo die Unterzeichnung stattfinden sollte, abzubrechen, weigerte sich jedoch, den Vertrag zu unterschreiben und verließ seine Kreise, um weitere Verhandlungen aus Peking abzuwarten. Die Nichtunterzeichnung erregte Erstaunen. Die Haltung Chinas zeigt von Mißtrauen; China sucht eine Gelegenheit für die eventuelle Nichtanerkennung des Vertrages.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* Frankfurt a. M., 1. Sept. Bei dem gestrigen Mittagessen im Wollhaus der Ruder-Gesellschaft Germania zu Ehren der Pariser Gäste, theilte der Herr Bg. zufolge der Vorlesende des französischen Ruderverbandes Lagonie mit, daß er mit dem Vorsitzenden des Regattaverbands, Lagonie, als Mitglied des deutschen Ruderverbandes eine Unterredung gehabt habe über eine Vereinbarung zwischen dem deutschen und französischen Ruderverbande, um es zu beiderseitigen, daß künftig das gegenseitige Starten ohne besondere Formalitäten geschehen könne. Die Aussichten auf Annahme dieser Vereinbarung scheine ihm als sehr gut.

* Hanau, 1. Sept. Von einem schweren Unfall wurde die Gattin des Rittmeisters und Brigadendirektors von Baumbach aus Oettingen, die 3. Bt. auf Besuch bei der mit ihr verwandten Familie des Rittmeisters v. Ederberg in, getroffen. Herr von Ederberg wollte gestern Vormittag mit Frau v. Baumbach auf einem von ihm selbst geleiteten Wag eine Spazierfahrt über Wilhelmshöhe machen, als kurz vor Wilhelmshöhe das Pferd zur Seite sprang, jedoch der Wagen gegen einen Baum prallte und beide Insassen herabstürzten. Die Dame trug schwere innere Verletzungen davon; ihr Zustand soll sehr bedenklich sein.

* Koblenz, 1. Sept. Am Kaiser-Deinmal sprang gestern Abend eine gutgekleidete Dame mit einem jährigen Knaben, den sie fest umschlungen hielt, in den Rhein. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

* Gernsheim, 1. Sept. In dem Dorfe Heggala-Mad im Comitatus Gernsheim infolge von Brandstiftung bei heftigem Sturm 100 Häuser niedergebrannt.

* Pretoria, 1. Sept. Milner erließ am 29. eine Verordnung, nach welcher jeder erwachsene Eingeborene eine Kopfsteuer von jährlich 50 Pies. zu zahlen habe. Man glaubt, daß dieses zur Lösung der Arbeiterfrage beitragen werde. (Die Steuer soll die Eingeborenen zur Arbeit zwingen. D. R.)

Zur Reise des Königs von Italien.

* Frankfurt a. M., 1. Sept. Zu dem Besuch des Königs von Italien ist noch hinzuzufügen: Der König trug die Uniform seines 13. Husarenregiments. In seiner Begleitung waren auch Minister Prinetti, der Hausminister und der Berliner Botschafter Graf Langa. Bei dem Diner verließ der König den kurzen schon gemeldeten Trinkspruch. Später wendete er sich an den Oberbürgermeister Adickes, der sein Bedauern darüber ausdrückte, daß nur ein militärischer Empfang möglich gewesen sei. Der König erwiderte, er habe gesehen, daß auch die Bevölkerung Interesse an seinem Besuch genommen habe und dankte für die freundliche Aufnahme.

Ausländer.

* St. Etienne, 1. Sept. Der Aufbruch der Bergarbeiter im Loire-Departement beschloß einstimmig für den 12. September den Ausbruch im Loire-Revier.

* Genf, 1. Sept. Hier herrscht ein allgemeiner Streik. Bahnfreil. Nicht ein Transvaal-Wagen verkehrt.

* Florenz, 1. Sept. Die Zahl der im Ausbruch befindlichen Arbeiterverbände beträgt 42. Die Cases sind ge-

schlossen; die Unterhandlungen werden fortgesetzt. Jeder öffentliche Platz in der Stadt ist durch eine Kompanie Soldaten besetzt. Zahlreiche Kanalerien durchziehen die Straßen und Vorstädte. Man glaubt, daß der Ausbruch in zwei Tagen beendet sein werde.

* Valencia, 31. Aug. Die Arbeiter der Gasgesellschaft sind in den Ausbruch getreten.

Volkswirtschaft.

Mannheimer Marktbericht vom 1. Sept. Stroh per Rth. M. 0.00 bis M. 0.—, Den M. 0.00 bis M. 0.—, Kartoffeln M. 3.— bis M. 0.—, per Rth. M. 15.00 bis M. 15.00, Blumenkohl per Stück 30.—50 Pfg., Spinat per Portion 00.—00 Pfg., Kürbis per Stück 00.7 Pfg., Kohlkohl per Stück 20.—30 Pfg., Weißkohl u. St. 15 bis 20 Pfg., Weizen per 100 Stück 0 M., Kohlrabi 3 Knollen 0.—5 Pfg., Kopfsalat per Stück 6.—8 Pfg., Endiviasalat per Stück 6.—7 Pfg., Fenchel per Portion 00 Pfg., Sellerie per Stück 0.—0 Pfg., Zwiebeln p. Hund 00.—5 Pfg., rote Rüben per Portion 8 Pfg., weiße Rüben per Portion 0 Pfg., gelbe Rüben per Portion 8 Pfg., Carotten per Stück 5 Pfg., Pfirsich-Gruben per Portion 0.—0 Pfg., Meerrettich per Stange 15.—20 Pfg., Gurken per Stück 15.—20 Pfg., zum Einmachen per 100 Stück 1.50 M., Kapsel per Rth. 20.—25 Pfg., Birnen per Rth. 20.—25 Pfg., Kirchen per Rth. 00.—00 Pfg., Trauben per Rth. 00 Pfg., Pfirsich per Rth. 30.—40 Pfg., Aprikosen per Rth. 0 Pfg., Rüsse per 20 Stück 0.—00 Pfg., Hafensäfte per Rth. 35 Pfg., Eier per 5 Stück 30.—35 Pfg., Butter per Rth. 1.00—1.20 M., Gänse 10 Stück 40 Pfg., Briesen per Rth. 80.—90 Pfg., Hecht per Rth. 1.20 M., Barsch per Rth. 70.—80 Pfg., Weißfische per Rth. 40 Pfg., Lachs per Rth. 50 Pfg., Stöckfische per Rth. 30 Pfg., Hefe per Stück 4.00—0.00 M., Fleisch per Rth. 0.00—0.00 M., Huhn (g.) p. Stück 1.20—1.50 M., Huhn (jung) per Stück 1.70—2 M., Gelfhuhn per Stück 1.00—1.30 M., Ente per Stück 2.—4.00 M., Tauben per Paar 90—100 M., Gans lebend per Stück 0.—0 M., geschlacht per Rth. 00.—00 Pfg., Kalb 1.20—00 Pfg., Karpfen 1.00 M., Pfannen per Rth. 15 Pfg., Zweifelhägen p. Rth. 12.—14 Pfg.

Niederländische Schiffahrts-Nachrichten.

* Rotterdam, 30. Aug. Trichterbericht der American Line, Southampton. Der Schnelldampfer „St. Paul“, am 23. August von Southampton ab, ist heute hier angekommen.

Wichtigkeit durch das Postamt und Reise-Bureau Wundt & Co. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat August.

Regelstationen	Datum:							
vom Rhein:	27.	28.	29.	30.	31.	1.	Bemerkungen	
Konstanz	2,08	2,36	2,90					
Waldshut	2,99	2,96	2,96	2,94	2,90	2,81		
Altenburg	2,69	2,56					Abd. 6 Uhr	
Heil	3,15	3,05	3,00		2,96		Abd. 6 Uhr	
Sauterburg	4,47	4,53	4,47				Abd. 6 Uhr	
Wagen	4,50	4,63	4,40		4,57		2 Uhr	
Sonnenheim			4,27				H.-P. 12 Uhr	
Mannheim	3,66	4,03	4,05	3,95	3,90	3,87	Reg. 7 Uhr	
Wies	1,40	1,38	1,42		1,05		F.-P. 12 Uhr	
Wien	2,02	2,00	2,00				10 Uhr	
Wien	2,27	2,28	2,32		2,94		9 Uhr	
Wien	2,33	2,30	2,32				10 Uhr	
Wien	2,33	2,25	2,22				2 Uhr	
Wien	1,77	1,67	1,62				6 Uhr	
vom Neckar:								
Wienheim	3,96	4,00	4,03	3,94	3,91	3,85	V. 7 Uhr	
Wienheim	0,91	0,60	0,60	0,56		0,53	V. 7 Uhr	

Ingenieurschule zu Mannheim.

Staatlich approbierte höhere technische Fachschule.

Besondere Fachabteilung für Maschinenbau, Elektrotechnik, Kältetechnik und technische Chemie.

Beginn des Wintersemesters: 15. Oktober. Anmeldungen des Wintersemesters werden schon jetzt entgegen genommen.

Das ausführliche Programm der Ingenieurschule kann jederzeit kostenfrei im Sekretariat (IV. Stock) entnommen werden.

Der Direktor: Paul Wittjack.

Werkführer- und Monteur-Schule Mannheim.

Aufnahmebedingung: Erfolgreicher Besuch einer Gewerbe- oder gewerblichen Fortbildungsschule, Zurücklegung des 18. Lebensjahres, 4-jährige Praxis. Beginn des Schuljahres 15. September. Jahreskurs: Schulgeld 25 M. Lehrplan enthält durch das Rektorat der Gewerbeschule. 25490

Das Rektorat:
Gerth.

Erziehungsanstalt von Dr. Plähn

Berechtigtes Privat-Realgymnasium Waldkirch 1. Br.

Badischer Schwarzwald. 25504

100 Pensionäre, 12 Lehrer. — Pension nebst Schulgeld von 300 Mark (Sexta) bis 1200 Mk. (Untersekunda).

Sorgfältigste Überwachung auch bei den Schularbeiten.

Beginn des neuen Schuljahres: 22. September.

Real-Lehrinstitut

Frankenthal (Rheinfalz). 25561

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 16. Sept.

Die Abgangszeugnisse berechnen zum ein-
freiwilligen Mittelsdienst. Gewissenhafte Beaufsichtigung und gute Verpflegung der anvertrauten Zöglinge bei mäßigen Preisen. Beste Unterrichts-
Erfolge. Prospekt, Jahresbericht und Refer. durch die Direktion Teutmann & Wehrle.

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

25561

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt theile ich Freunden und Bekannten mit, dass
mein innigst geliebter Bruder

Dr. Hermann Haas,

Schriftsteller u. Schlossgutsbesitzer

nach langem schweren Leiden am Sonntag, 31. August auf Schloss
Röschenerhöhe bei München sanft entschlafen ist. Ich verliere in
dem Dahingegangenen nicht nur einen theueren Verwandten, sondern
auch einen treuen Berater, der mir bis in die Tage seines Leidens
hinein mit Rath und That zur Seite gestanden hat.

Interlaken, 1. September 1902.

20228

Frau Amélie Juillierat geb. Haas.

Todes-Anzeige.

Am 31. August l. Js. verschied auf Schlossgut Röschenerhöhe

Herr Dr. Hermann Haas

Schriftsteller und Schlossgutsbesitzer.

Herr Haas war Gründer der seinen Namen tragenden Buch-
druckerei und des „General-Anzeigers“, sowie Theilhaber unserer
Gesellschaft.

Wir werden das Andenken dieses hochbegabten Mannes stets
in Ehren bewahren.

Mannheim, den 1. September 1902.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

G. m. b. H.

20229

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir schmerzhaft die
traurige Mittheilung, dass unser lieber Gatte, Vater, Bruder,
Schwager, Onkel und Neffe,

Herr Max Schmidt Privatmann

Freitag Nachmittag im Alter von 45 Jahren und 5 Monaten,
nach längerem Leiden unerwartet schnell verschieden ist.

Die trauernde Gattin nebst ihren beiden Söhnen.

Mannheim, den 1. September 1902.

20219

Die Beerdigung findet Montag, den 1. September, Nach-
mittags um 5 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Von der Reise zurück

Dr. Fritz Fulda,

Spezial-Arzt für Chirurgie und Orthopädie.

K 1, 3. 20221 Telephon Nr. 563.

Von der Reise zurück

Dr. Netter,

Spezialarzt für Magen- u. Darmkrankheiten

E 3, 15. 20210

Blisse-Brennerei.

Gattersallstraße 24. 24208

Apollo-Theater.

Montag, 1. September d. J.

Vollständ'g neues Programm!

u. A. „The Aissoua's“. Neu!

Rechtliche Hoftruppe. 20218

Sehenswürdigkeit ersten Ranges!

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

20218

Sonder- Angebot

überaus vorteilhafter

Artikel

in

meinen verschiedenen
Verkaufsabtheilungen.

Grosse Parthien Englisch-Tüllgardinen

abgepasste und am Stück, in allen Breiten, selten billig.

Grosse Parthien
Gestickte Plüsch- u. Tuch-Tischdecken
Werth bis 25 Mk. jetzt Mk. 8.—, 12.—, 15.—

Betttücher
in vollen Grössen
90 Pfg. und höher.

Hemdenflanelle
karirte Zephyrwaare Met. 30 Pfg.
vorzügl. Cöperwaare „ 45 Pfg.

Velours
la. Qualität, für Kleider u. Blousen
Meter 40 Pfg.

Wollene Kleiderstoffe

Ein Posten Cheviots, schwarz u. farbig Ein Posten reinwollene elegante Blousenstreifen
Meter 90 Pfg. Meter Mk. 1.—

Ausstattungsartikel

Bettdamast in schönsten Dessins 130 cm breit Bettuchhalblainen ohne Naht Elsässer Cretonne, la. Waare
Meter 70 Pfg. Meter 90 Pfg. Meter 30 Pfg.

Fertige Wäsche

Baumwollflanellhemden f. Männer Frauenhemden aus schwerem Baumwollflanell Normalhemden u. Hosen in guter Qualität
Mk. 1.20 Mk. 1.— 90 Pfg.

Schürzen
mit und ohne Träger
80 Pfg.

Grosse Partien
Sommer- u. Winter-
Handschuhe
extra billig.

Corsetten
in schönster Ausführung
Mk. 1.—

== Neu eingetroffen: ==

Ein grosser Parthieposten


Schweizer Stickereien

in einfachen und feinsten Qualitäten

zu hervorragend billigen Preisen.

LOUIS LANDAUER

Telephon 1838.

 Q 1, 1. 

Breitestrasse.